

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung im zweistündigen Kurs Jahresplanung:

1. Für die Kursstufe I

I. Bildungsplan 2004 KURSSTUFE (2-STÜNDIG) Kursstufe I:

1. POLITISCHE INSTITUTIONEN UND PROZESSE IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

1.1 Politische Teilhabe und Demokratie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die institutionalisierte politische Partizipation als wesentliche Grundlage legitimer demokratischer Herrschaft erkennen und erklären;
- die verschiedenen Ebenen der Teilhabe (Europäischen Union, Bund, Länder, Gemeinden) differenziert darstellen;
- die Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe darstellen und beurteilen;
- repräsentative und plebiszitäre Demokratie definieren und vergleichen;
- den Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung, Bürgerengagement sowie Zivilcourage und der Zukunft der Demokratie untersuchen und beurteilen.

1.2 Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozess

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung in der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland im Sinne des Grundgesetzes erklären;
- die Kontrolle politischer Herrschaft in Verfassungsrecht (Grundgesetz) und Verfassungswirklichkeit (Bundesrepublik Deutschland) vergleichen;
- das Gesetzgebungsverfahren nach dem Grundgesetz mit der Verfassungswirklichkeit an einem aktuellen Beispiel vergleichen;
- die staatliche Handlungs- und Reformfähigkeit beurteilen.

II. Organisatorische und didaktische Bedingungen und Konsequenzen:

Maximal stehen der Lehrerin / dem Lehrer 15 Doppelstunden zur Verfügung.

Die Planung geht wirklichkeitsnah von 12 Doppelstunden (+ Leistungsmessung) aus.

Im Sinne der Kompetenzorientierung sind deshalb didaktische Entscheidungen zu treffen:

- Auswahl gesellschaftlicher / politischer Probleme, die die Standards des Bildungsplans bündeln?
- Entwicklung von Leitfragen, die sich als rote Fäden durch die Einheit ziehen.

Des Weiteren folge ich dem Kompetenzmodell von Andreas Petrik¹, der die politischen Kompetenzen dem Politikzyklus zugeordnet hat. Dieses Prozessmodell ist m. E. für die Planung und Durchführung einer Unterrichtseinheit gut geeignet.

¹ Nach: vgl. Petrik, Andreas 2010: Ein politikdidaktisches Kompetenz-Strukturmodell. In: Ingo Juchler (Hrsg.): Kompetenzen in der politischen Bildung, Schwalbach/Ts., S. 143 ff.



Daraus ergibt sich folgender Vorschlag:

1: Politische Teilhabe und Demokratie

Leitfrage 1: 60 Jahre Demokratie: nur alle 4 Jahre gefragt und trotzdem funktioniert sie?

Fallbeispiel: Nichtraucherschutzgesetz

Problemlösungszyklus:

1. *Sehen: Was ist?*
Welche Demokratie will der Bürger überhaupt und welchen Preis ist er bereit dafür zu bezahlen? Über das Verhältnis von Demokratiezufriedenheit und Partizipationsbereitschaft.
2. *Beurteilen: Was ist möglich?*
Fallbeispiel Nichtraucherschutzgesetz
 1. Analysefähigkeit: Sozialwissenschaftliches Verstehen der Problemlage
 2. Urteilsbildung I:
 - Wer soll entscheiden? (Bürger selbst, Parteien, Verbände, Repräsentanten, Medien)
 - Auf welcher politischen Ebene (Kommune, Land, Bund, Europa) soll dieser Konflikt gelöst werden?
 3. Urteilsbildung II: Ist Bürgerengagement in diesem Fall konfliktlösend?
3. *Handeln: Was soll geschehen?*
Welches Demokratieverständnis und welche partizipatorische Konsequenzen ergeben sich daraus für mich als junger Bürger?

Daraus könnten sich folgende Doppel-Stunden-Themen ergeben:

1. Die machen ja doch, was sie wollen?
Präkonzept: Demokratieeinstellung und Engagementbereitschaft
2. Das Nichtraucherschutzgesetz: Ergebnis eines gesellschaftlichen Konfliktes?
3. Die Volksabstimmung in Bayern: Vorbild für unsere Demokratie? Welche Rolle haben dabei die Medien gespielt?
4. Tabakwarenverbände versus Gesundheitsverbände: wer hat die größere Macht?
5. Ist der Nichtraucher bei den Parteien gut aufgehoben?
6. Rauchen oder Nichtrauchen: ein europäisches Thema?
7. Und was lernen wir daraus? Sind meine Interessen im bestehenden politischen System gut aufgehoben?

2: Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozess

Leitfrage 2: Gut regiert: trotz oder wegen der Kontrolle?

Fallbeispiel: Vorratsdatenspeicherung

Problemlösungszyklus:

1. Sehen: Was ist?
Perspektivübernahme Innenministerium: Muss in ein Grundrecht eingegriffen werden, um die innere Sicherheit zu gewährleisten?
Analysefähigkeit: Vor welchem Problem steht der Innenminister?
2. Beurteilen: Was ist möglich?
Welche Interessen und Institutionen stehen sich im vorhandenen Konfliktfeld gegenüber?
Konfrontation von Interessen und Konflikte der Entscheidungsträger
3. Handeln: Was soll geschehen?
Wo stehe ich als Bürger in Abwägung dieser unterschiedlichen Interessen?
Hat das Kontrollsysteum funktioniert oder ist durch das BVerG-Urteil meine eigene Sicherheit gefährdet?

Daraus könnten sich folgende Doppel-Stunden ergeben:

1. Vorratsdatenspeicherung: Wie kam es zu diesem Gesetz?
2. Die Argumente der Opposition: inhaltlich oder politisch motiviert?
3. Die Entscheidung des BVerG: ein kluges Urteil?
4. Führte das Handeln der Kontrollinstanzen zu einem neuen Problem?
5. Blockade durch Kontrolle: wie effizient ist unser System?

2. Für die Kursstufe II:

Nach demselben Muster wird im folgenden die Analyse und der Stundenvorschlag für die Kursstufe II durchgeführt.

I. Bildungsplan

WIRTSCHAFTSWELT UND STAATENWELT

2.1 Weltwirtschaft und internationale Politik

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Prozess der Globalisierung der Weltwirtschaft beschreiben;
- Tabellen beziehungsweise Grafiken zur weltwirtschaftlichen Entwicklung auswerten;
- Ursachen und Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung erläutern;
- unterschiedliche Bewertungen des Globalisierungsprozesses darstellen und beurteilen;
- weltweite beziehungsweise regionale Institutionen zur politischen Gestaltung der globalisierten Wirtschaft anhand geeigneter Kategorien untersuchen;
- einen internationalen ökonomischen Konflikt analysieren und darstellen;
- aktuelle wirtschaftspolitische Strategien und Maßnahmen erklären und bewerten.

2.2 Friedenssicherung und Konfliktbewältigung

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Überblick über die internationale Ordnung geben;
- exemplarisch sicherheitspolitische Herausforderungen und Lösungsversuche darstellen und beurteilen; sicherheitspolitische Leistungen von Allianzen und internationalen Organisationen bewerten;
- die Notwendigkeit beziehungsweise Legitimität humanitärer Interventionen erörtern.

II. Organisatorische Bedingungen und didaktische Konsequenzen

In der Kursstufe II ist der zeitliche Rahmen noch eingeschränkter. Je nach zeitlicher Lage des schriftlichen Abiturs stehen in der Regel 10 Doppelstunden zur Verfügung.

Mein Vorschlag koppelt deshalb die beiden Hauptfelder „Weltwirtschaft“ und Friedenssicherung“.

Didaktische Analyse (nach Petrik):

Leitfrage für den gesamten Kurs: Befördert Globalisierung den Weltfrieden?²

Problemlösungszyklus:

1. Sehen: Was ist?
Perspektivübernahme: Waren die Liberalisierungsprozesse der letzten Jahrzehnte erfolgreich in Hinblick auf Freiheit, Frieden und Wohlstand in der Welt?
Analysefähigkeit: Was sind aussagekräftige Indikatoren für Freiheit, Frieden und Wohlstand.
2. Beurteilen: Was ist möglich?
Sind die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen wegen oder trotz der Globalisierung entstanden. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Gesteuerte versus gebremste Globalisierung
3. Handeln: Was soll geschehen?
Wo stehe ich als Bürger in Abwägung dieser unterschiedlichen Interessen?
In welcher Rolle (Wähler, Weltbürger etc.) kann und will ich den Prozess wie beeinflussen?

² vgl. dazu das Ergebnis einer Befragung: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150999/umfrage/meinung-zur-hilfe-fuer-den-frieden-in-der-welt-durch-die-globalisierung/>

Daraus könnten sich folgende Doppel-Stunden ergeben:

1. Vorkonzept: Befördert die Globalisierung den Weltfrieden?
Begriffsklärung: Globalisierung / Weltfrieden
2. Die Theorie der internationalen Arbeitsteilung: theoretisch überholt?
3. Dokumentieren die Daten zur Globalisierung eine Erfolgsgeschichte?
4. Friedenstheorien: Positiver Frieden als Utopie?
5. Gibt es eine weltweite Ungleichheit trotz oder wegen der Globalisierung?
6. Fallbeispiel Afghanistan als exemplarischer Konflikt? Scheitert die Globalisierung an religiös-kulturellen Konflikten?
7. Die These vom Frieden durch Fortschritt (Wiederaufbau, Bildung) in Afghanistan: Entwickelt sich ein Volk nur aus sich heraus?
8. Die UNO / NATO in Afghanistan: eine Erfolgsgeschichte?
9. Gibt es ein Konfliktende? Kann man ein Land wie Afghanistan wettbewerbsfähig machen?
10. Mein Blick in die Zukunft: Dürfen mir Länder wie Afghanistan gleichgültig sein?